© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

In Figur 1 ist die unausgeglichene Kurve wiedergegeben. Auch aus ihrem Anblick scheint hervorzugehen, daß der Knick bei Nummer 6 der Skala auf noch zu etwas geringem Materiale beruht. (Vgl. jedoch die Bemerkungen weiter unten!). Forts. folgt.

Ein Fall von Koprophagie (Kotfressen) bei Scopelosoma satellitia L. (Lep.).

Von **G. Jüngling**, Regensburg.

An einem schönen Sonntagvormittag Mitte August (1928) machte ich einen kleinen entomologischen Ausflug nach unserem nahe gelegenen Hohengebrachinger Wald, wobei ich mich hauptsächlich auf das Klopfen namentlich an Eichen verlegte. Unter anderen Raupen wie z. B. *prasinána, velitáris, Móma orion, S. lunária* usw. fielen mir auch 2 gut halberwachsene *Scopelosóma satellítia**) in dem Schirm, welche ich ebenfalls mitnahm.

Da diese Art allgemein als eine gefährliche Mordraupe bekannt ist, so brachte ich beide in eine eigene Blechschachtel, wozu ich einige Eichenblätter gab. Abends zu Hause angekommen, versah ich wie immer vorerst die „besseren" Arten mit frischem Futter, während ich die mir weniger angelegenen oben genannten *satellítia* ganz vergaß und in der Schachtel beließ. Erst am nächsten Sonntag, als ich die Schachtel wieder benötigte, fielen mir meine Gefangenen wieder ein. Aber wie erstaunt war ich beim Oeffnen der Schachtel, als sich vor meinen Augen eine der beiden Raupen über ihren eigenen frischen Kot hermachte und ihn gierig verzehrte, ohne daß sie sich stören ließ. Von dem alten Futter war keine Spur mehr vorhanden, auch die Stengel nicht.

Eigentümlich erscheint, daß sich beide Mordraupen trotz Hunger nicht gegenseitig angriffen. Die beiden fetten anscheinend erwachsenen Raupen brachte ich in einen isolierten Drahtgaze-Kasten, ohne noch Futter beizugeben. Am nächsten Tage waren sie unter Moos verschwunden, und nach 3 Wochen ergaben sie 2 ♀♀, das eine davon die ab. *unícolor* Schultz.

Kleine Mitteilungen.

Nachtrag zu meinem Artikel über Teratologie.

Von **Felix Bryk**, Berlin.

Prof. Dr. J. C. H. de Meijere hat kürzlich (vgl. Tijdschr. v. Entom., 71 p. 149 (1928) — worauf mich Herr Dr. M. Hering freundlichst aufmerksam gemacht hat — bei Zimmerzucht von *Agromyza cinerascens* Macgn. zwei Stücke erhalten: mit roter statt schwarzer Stirn und fehlender oder nur in geringer Spur erhaltener, hinterer Querader. Da Dr. Hering vorher**) ein sehr ähnliches Tier *Agromyza secalína* Hering in die Gattung *Phytomyza* gestellt hat (was schon de Meijere (l. c.) vermutet hat, und was mir nunmehr Herr Hering bestätigte), wozu er gerade durch jenen Rippenschwund veranlaßt wurde, so ergibt sich daraus wieder einmal, wie wichtig Geäderabarten für die Taxonomie sind, da bei Nichtberücksichtigung oder Unkenntnis jener aberrativen Verhältnisse leicht nomenklatorische Schnitzer begangen werden können.

---

*) Da soma = Körper Neutrum ist, müßte streng nomenklatorisch es wohl *satellítium* heißen. (Red.).

**) Vgl. Dr. Hering, Minenstudien VI, Zeitschr. Morph. Oekol. d. Tiere, 4 p. 520, (1925).

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Colias edusa? Auf einer entomologischen Exkursion im August v. J. traf ich auch auf einem Kleefelde *C. edusa;* ich wollte meinen Augen kaum trauen, denn eine *edusa* ist hier eine große Rarität. Während meiner 10jährigen Sammeltätigkeit habe ich edusa nie angetroffen, und flog diese Art hier (Pichlberg, Gebirgsgegend) im August zum ersten Male. Auffallend war, daß ich nur Weiber, alles schöne, große Tiere? fand; erst im Egertale, bei Falkenau, erbeutete ich auch Männer. Raupen wurden nicht gefunden. Ich stelle ausdrücklich fest, daß es sich nur um zugeflogene Stücke handeln kann, da der Falter früher niemals hier geflogen ist. Auch andere Sammler der hiesigen Gegend können dies bestätigen. Von *V. polychlóros* fing ich nicht **ein** Stück; *V. antiopa* und *atalánta* sehr vereinzelt; *P. cardui, V. urticae, Rh. rhamni* in großer Menge; ebenso *Pl. gamma*, sie befiel sogar Stöcke von Pelargonien.

Karl Grillmeier, Lehrer, Pichlberg, Post Hartenberg (Böhmen).

Colias edusa? Da sich noch kein Ostpreuße zu dieser Frage geäußert hat, möchte ich als junger Entomologe mitteilen, daß ich am 27. VIII. 1928 und in den folgenden Tagen in Liebenberg (Masuren) nahe der polnischen Grenze 6 ♀♀, alles frische Exemplare, und ein abgeflogenes ♂ gefangen habe. Es ist dies das erste Mal, daß ich *C. edusa* erbeuten und meiner Sammlung zuführen durfte. *P. cardui* und *Pl. gamma* traten in Massen auf. — Erbeutete eine *Plusia gutta.* Ist diese Eule nicht in Ostpreußen selten?

W. Hellmann, Liebenberg (Ostpr. Süd.)

Plusia gamma als Feldschädling. In Nr. 23 der E. Z. (vom 8. III.) unter „Kl Mitt." wurde das 1928 erfolgte Massenauftreten der *Plusia gamma* erwähnt. Hier im Quellgebiet der Elster, und zwar im vogtländischen sowie im böhmischen Teil, trat die Raupe im August als Feldschädling auf, und zwar in solcher Anzahl, daß ein Sammeln und Vernichten der Raupen zwecklos war, da ein einmal abgesuchtes und gereinigtes Feld am andern Morgen wieder voll besetzt war. Die von mir gesammelten Raupen brachte ich höchstens mit 5% zur Verpuppung, der Rest ging ein (Flacherie); von Parasiten waren **keine** befallen. Unter den geschlüpften Faltern war nicht ein **einziges** weibliches Exemplar. Der Falter trat trotz der Krankheit der Raupen in großer Anzahl auf, aber ich konnte nur männliche Exemplare feststellen. — Der Hauptzweck, weswegen ich diese Angelegenheit nochmals erwähne, ist der, die Farbe bezw. Zeichnung der Raupe festzustellen. Die eigentliche Farbe der *gamma*-Raupe ist hellgrün mit mehreren weißen Rückenstreifen, einem gelben Seitenstreifen und schwach sichtbaren weißen Punkten. Die in meinem Garten vorgefundenen Raupen waren auch alle so beschaffen. Bei der Präparation, also nach Entfernung des Inhaltes, ist die Farbe und Zeichnung fast ganz verschwunden. Nun zur Raupe, welche als Schädling auftrat. Die Farbe ist so dunkelgrün, fast schwarz, besonders bei der kleinen Raupen, daß die Zeichnung auch nach der Entleerung des Inhaltes noch vollkommen erhalten blieb. Besonders die weißen Pünktchen erscheinen hier als kleine Ringe. Der Kopf ist wie bei der regulären Zeichnung, also beiderseitig schwarz. Ich würde diese dunkle Zeichnung auf das Fressen von Kartoffelkraut zurückgeführt haben, aber die Farben und Zeichnung war auch bei denjenigen, welche das Unkraut aus den Haferfeldern fressen, die Gleiche. Im letzteren Fall war die Raupe sogar als nützlich zu betrachten, denn am Hafer selbst vergriff sie sich nicht und wanderte lieber auf die benachbarten Kartoffelfelder, wo ebenfalls erst das Unkraut an die Reihe kam; dann ging es aber an die Kartoffelpflanzen und zwar **gründlich.**

Wilhelm Wagner, Neuberg bei Asch (Böhmen).

Amsel und Kohlweißling. Am 8. V. 1929 beobachtete ich mittags im Park Charlottenhof mehrere Amseln (Drosseln, Turdus mérula), die auf einer (dies Jahr wegen niedrigen Grundwasserstandes nur) feuchten (sonst im Frühjahr meist unter Wasser stehenden) Wiese offenbar Regenwürmer suchten

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

und fanden. Ein Kohlweißling (*P. brássicae* L.) umgaukelte sie längere Zeit in seinem bekannten unregelmäßigen Zickzackflug, bis eine Amsel sich etwas erhob, einigemale nach ihm stieß, ohne ihn aber zu treffen, worauf sie wieder zu ihren „praktischen Uebungen in Würmerkunde" zurückkehrte. Das Schauspiel wiederholte sich 1–2mal. — Es ging ihr offenbar nur darum, den lästigen Gast zu verjagen, sonst hätte sie ihn leicht schnappen können. Aber Regenwürmer schmecken besser. — Man begreift, weshalb *P. brássicae* „keine Schutzfärbung nötig" hat.

Otto Meißner, Potsdam

Zur **Melolonthafrage** berichtet 1. die **Potsdamer Tagesz.** (Nr. 107) vom 8. Mai 1929 aus Glindow bei Potsdam:

> „Eine Plage allergrößten Ausmaßes scheint der Maikäfer zu werden. In solchen Mengen wie augenblicklich, ist er lange nicht beobachtet worden. Von einem Pflaumenbaum, der noch nicht armstark ist und nicht einmal Blättchen hat wurden nicht weniger als 150 Käfer geschüttelt; bei größeren Bäumen konnten eimerweise die Schädlinge geschüttelt und beseitigt werden."

Bemerkenswert erscheint das für einen ziemlich (um 3°–4°? zu) kalten April **recht frühe** Auftreten (noch vor der Belaubung) sowie die Tatsache, daß offenbar die 30° Kälte des Winters dem Käfer weit weniger geschadet haben als der 2jährige hohe Grundwasserstand. Allerdings könnte es sich auch um *Mel. hippocastani* Fabr. handeln, der tatsächlich 1 Jahr nach dem Schaltjahr, also 1929, sein Flugjahr hat? —

2. Am Sonntag, 12. V. traf mein Neffe, **Max Hermann Fischer,** ein Mädchen, das ca. 300, und einen Jungen, der etwa 150 Maikäfer, meist *hippocástani* F. gesammelt hatte. In Templin (Forsthaus bei Potsdam) „rieselten sie von den Bäumen" [Eichen zumeist]. — Auch in der Pirschheide vor Potsdam ist er häufig. Red.

3. Vom 7. V. schreibt Herr Lehrer **Hellmann**, Liebenberg (Ostpreußen Süd): „Eben brachte mir ein Junge die ersten Maikäfer (4 ♂♂). Obwohl Bäume und Sträucher bei uns noch kahl sind, beginnt *M.* schon zu fliegen und wird hoffentlich [aber Herr Hellmann?] in diesem Jahre häufig auftreten." [Also auch hier im kontinentalsten Winkel Preußens sehr frühes Auftreten, ganz im Gegensatz zum Vorjahr? Red]

4. Herr **Fr. Bandermann,** Halle (Saale): „In Röpzig waren (12. V.) nur einzelne Tiere von *Melolontha vulgaris* zu sehen; nach Angabe eines Herrn sind sie in Ammensdorf bei Halle abends zahlreich gegen das elektr. Licht geflogen. Es scheint, daß der Käfer in verschiedenen [benachbarten? Rd.] Gegenden in verschiedener Häufigkeit auftritt." [Dieselbe Bem. hat Red. gemacht].

Auskunftsstelle.

Anfrage VI (vgl. Anfrage III, S. 35 — Red.): Aus welchen Quellen (Büchern oder sonstwie) könnte ich Näheres erfahren über:

1. Mehlwurmzüchtung – 2. Enchyträenzüchtung – 3. Regenwurmzüchtung?

Alfred Seefeld, Schwerin (M.), Feldstr. 2.

Anfrage VII. Bei dem Referat über die Coleopteren der Provence (E. Z. 41, 324) habe ich angenommen, daß der dort als *Dinocámpus terminalis* bezeichnete Parasit der *Coccinélla 7-punctáta* L. derselbe sei, den ich vor einer langen Reihe von Jahren „in Anzahl" in hohlen Puppenhülsen genannter Coccinellide fand. — Nach dem Aufsatze des Herrn Stich (ZWI 24, S. 89ff) ist mir dies sehr fraglich geworden. — Wer kann genauere Auskunft erteilen?

Otto Meißner. Potsdam.

Antworten zu den Anfragen **III/VI** und **VII** in nächster Nummer, zu **V** s. o. unter „Kleine Mitt.". Red.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1929/30

Band/Volume: 43

Autor(en)/Author(s): Bryk Felix

Artikel/Article: Kleine Mitteilungen. Nachtrag zu meinem Artikel über Tertologie. 57-59